

Abschlussbericht

Projekt:

**„Willkommen in der Nationalparkregion!“ –  
Flüchtlingsintegration in der Sächsischen Schweiz**

AZ 35002/19

Verfasser: Dr. Sabine Stab, Projektleiterin  
Dörte Ackermann, Projektkoordinatorin  
Theres Schimansky, Projektmitarbeiterin

Antragsteller: Sächsische Landesstiftung Natur und Umwelt  
NationalparkZentrum Sächsische Schweiz  
Dresdner Straße 2b  
01814 Bad Schandau  
Tel: 035022 - 50240

Projektbeginn: 01.10.2016  
Projektlaufzeit: 50 Monate  
Berichtszeitraum: 01.10.2016 – 25.11.2020

Bad Schandau, 09.02.2021

gefördert durch



Deutsche  
Bundesstiftung Umwelt

[www.dbu.de](http://www.dbu.de)

Inhaltsverzeichnis	Seite
1. Zusammenfassung	3
2. Anlass und Ziel des Projektes	4
3. Projektverlauf	4
4. Ergebnisse	10
4.1. Aktionstage	10
4.2. Bildungsmodule	13
4.3. Sprache	16
5. Evaluation	17
5.1. Indikatoren	17
5.2. Evaluationsworkshop	17
5.2.1. Ergebnisse der Umfrage	18
5.2.2. Ergebnisse des Workshops	19
6. Handlungsempfehlungen	19
7. Fazit	21
8. Anhang	
8.1. Impressionen	
8.1.1. Aktionen	
8.1.2. Bildungsmodule	
8.1.3. Sprache	
8.2. Evaluation	
8.2.1. Übersicht Indikatoren zur Evaluation	
8.2.2. Auswertung Fragebögen und Workshop	

## 1. Zusammenfassung

Kernaufgabe des Projektes war die integrative und interkulturelle Arbeit mit Geflüchteten im Natur- und Umweltbereich. Diesen wurde mittels Umweltbildungsprogrammen und praktischer Aktionen im Natur- und Kulturlandschaftsschutz ihre neue soziale, kulturelle und sprachliche Lebensumwelt nähergebracht. Damit sollte das positive Engagement der Zivilgesellschaft in der Sächsischen Schweiz im Umgang mit Menschen mit Migrationshintergrund stärker sichtbar gemacht und unterstützt werden.

Es ist dem NationalparkZentrum gelungen, während der Projektlaufzeit in der Nationalparkregion Sächsische Schweiz ein Netzwerk von aktiven und interessierten regionalen zivilgesellschaftlichen Handlungsakteuren der Integrationsarbeit aufzubauen und gemeinsam mit diesen das Projektvorhaben umzusetzen.

Die Ziele des Projektes, Aktionsangebote und Bildungsveranstaltungen für Geflüchtete zu entwickeln und durchzuführen, konnten realisiert werden. Sehr gute Erfahrungen wurden insbesondere mit praktischen gemeinschaftlichen Aktionstagen in der Natur- und Kulturlandschaft gesammelt. Dieses Format erfuhr sehr viel positives Feedback seitens aller Teilnehmer.

Bewährt hat sich auch die Einbeziehung Geflüchteter in die Freiwilligenarbeit und das Ehrenamt, bieten diese doch einen ersten Einblick in unsere Kultur und Arbeitswelt und können damit als Impuls und Einstieg in weitere Beschäftigungsformen unterstützend dienen. Durch positive Erfahrungen der Geflüchteten konnten wir Multiplikatoren generieren, die selbst zu einer gelingenden Integration Dritter beitragen können.

Abschließend kann man sagen, dass die Projekterfahrungen für alle Beteiligten einen großen Mehrwert hatten. Wir hoffen, dass weitere Ansätze in dieser Richtung fortgeführt werden können.

Das folgende Original-Zitat eines Teilnehmers aus Afghanistan fasst das Erreichte vielleicht gut zusammen:

*„Hallo Frau akermann.*

*nix zu danken. Wenn wir in einer Gesellschaft leben, so müssen wir einander für die Schönheit der Natur helfen.und es macht uns verglich spaß. Kontakt mit neue Leute. Und ich möchte gerne in nächsten mehr Aktionen teilnehmen habe. Und danke für die Bild. Viele grüße. Mohammad“*

## **2. Anlass und Ziel des Projektes**

Die Sächsische Schweiz hat bundesweit und trotz vielfältiger lokaler Initiativen mit Fremdenfeindlichkeit zu kämpfen. Im Rahmen der Arbeit als regional verankerte öffentliche Einrichtung sieht das Nationalpark*Zentrum* in der Realisierung dieses Projektes eine gute Möglichkeit, dem etwas entgegenzusetzen und die bereits existierenden haupt- und ehrenamtlichen Initiativen zu stärken, zu unterstützen und sichtbarer zu machen.

Mit unserem Beitrag stellten wir uns mehrere Ziele. Es sollten mindestens 15 Aktionsangebote in mindestens fünf Gemeinden für Geflüchtete und Einheimische im Natur- und Kulturlandschaftsschutz geschaffen und umgesetzt werden. Komplementär dazu waren Bildungsangebote in verschiedenen Modulen und Angebote zur Vertiefung der deutschen Sprache geplant. Diese Angebote sollten in Zusammenarbeit mit haupt- und ehrenamtlichen Akteuren der Integrationsarbeit sowie den Geflüchteten gemeinsam organisiert werden. Ein weiteres Ziel war es, durch diese Angebote lokal selbständig agierende Gruppen im Natur- und Kulturlandschaftsschutz zu etablieren.

## **3. Projektverlauf**

In den ersten Projektmonaten wurde unter Nutzung vorhandener und neuer Kontakte ein Netzwerk von Partnern in der Nationalparkregion aufgebaut. Zu diesen gehörten die Flüchtlingssozialarbeiter verschiedener Träger wie Caritas oder Diakonie, Integrationskoordinatoren, Vereine und Initiativen wie bspw. der Kneipp-Verein Bad Schandau, Jugendland Sächsische Schweiz-Osterzgebirge oder börsfried e.V. in Dürrröhrsdorf-Dittersbach. Weitere sind in den nachfolgenden Übersichten aufgeführt. Im Rahmen der Netzwerkarbeit wurden viele Gespräche mit Handlungsakteuren geführt, um Möglichkeiten und Bedarfe für Aktionen und Bildungsmodule zu ermitteln.

In den Orten, in denen Geflüchtete untergebracht waren, wie Bad Schandau, Rathen, Cunnersdorf, Sebnitz, Wehlen, Königstein und Dürrröhrsdorf-Dittersbach, gelang es, entsprechendes Interesse zu wecken. Sehr hilfreich war die Tatsache, dass das Nationalpark*Zentrum* seit 15 Jahren in der Region aktiv und als verlässlicher Partner bekannt ist. Im Projektverlauf haben sich dann bei uns weitere Träger, Initiativen und Vereine gemeldet und Interesse an einer Zusammenarbeit bekundet, sodass wir das Projekt mit einem eng geknüpften Netzwerk abschließen konnten.

Als gelungenen Einstieg nahmen wir nach Empfehlung und Rücksprache mit der DBU auch an der bundesweiten ANU-Fachtagung „Umweltbildung mit Geflüchteten – Herausforderung für beide Seiten“ am 17.11.2016 in Rostock teil. Von den dort

vorgestellten Erfahrungen – besonders in Bezug auf künftige Unsicherheitsfaktoren bei der Planung unserer Vorhaben - konnten wir sehr profitieren. Im Rahmen der ANU-Bundestagung "Natürlich bunt & nachhaltig - Integration geflüchteter Menschen durch Umweltbildung" vom 21. - 22.11.2017 waren wir mit einem Plakat, welches unser Projekt vorstellte, vertreten.

Eine Streuobstwiesenaktion (14.11.2016) und eine Begegnungsveranstaltung im Advent (26.11.2016) bildeten den Auftakt des Projektes. Ab Januar 2017 fanden Sprachkurse in den Räumen des NationalparkZentrums statt, in welchen, von Umweltthemen ausgehend, allgemeine Sprachkenntnisse vermittelt wurden.

Im Projektverlauf zeigte sich zunehmend, dass die praxisorientierten Angebote - in der nachfolgenden Tabelle aufgeführt - diejenigen waren, bei denen die vielseitigsten Begegnungen möglich waren. Die Praxis brachte Anregungen, über die auch gesprochen werden konnte. Somit war in der Verbindung von Aktion und Kommunikation das Erlernen der Sprache am besten möglich. Insgesamt erfuhren wir bei den Aktionstagen eine durchweg positive Resonanz. Eine offene und konstruktive Gemeinschaft begann sich herauszubilden. Hierbei waren der gesicherte Rahmen über die konkreten Arbeitsaufgaben, genügend Betreuer sowie zweisprachige Teilnehmer besonders wichtig, um aktive Begegnungen zu ermöglichen. Im Februar 2017 fand die erste Exkursion in das NationalparkZentrum statt (16.02.2017) und ab dem Frühjahr konnten auch Wanderungen gemeinsam mit Einheimischen (z.B. am 19.05.2017) durchgeführt werden. Anders als sonst üblich musste in diesem Projekt bei Wanderungen oder Exkursionen mit der Methode der Leichten Sprache, in deutlich langsamerem Tempo und mit vielen Umschreibungen gearbeitet werden. Dabei war zeitweise ein Geflüchteter, der das Projekt ehrenamtlich als Dolmetscher unterstützte, eine große Hilfe. Im Projektverlauf konnte man eine deutliche Verbesserung der Sprachkenntnisse der Teilnehmer, die länger dabei waren, feststellen.

Eine große Herausforderung für die praktische Umsetzung der Vorhaben war die hohe Fluktuation der Geflüchteten (Abschiebungen, Wegzug, Schließung von Einrichtungen, Umverteilung, plötzlicher individueller Maßnahmebeginn), die Heterogenität der Teilnehmer (Familien, Kinder, unbegleitete Minderjährige, einzelne Männer und Frauen ohne Familienbezug) und kulturelle Unterschiede, z.B. in der Kommunikation und Prioritätensetzung von abgesprochenen Terminen. Insofern konnte man praktisch nie mit konkreten Teilnehmerzahlen rechnen, was die Organisation sehr aufwändig gestaltete (benötigte Anzahl der Busplätze, Gerätschaften, Vorplanung der Pausenverpflegung usw.). Aber bei sich wiederholenden Veranstaltungen mit denselben Teilnehmern zeigten sich auch Fortschritte, beispielsweise in der Einhaltung von Terminabsprachen. Relativ schnell wurde festgestellt, dass die von uns geplante Arbeitsweise mit Bildung lokaler,

eigenständig agierender Gruppen in einzelnen Gemeinden aus den o. g. Gründen nicht funktioniert.

Auch der fehlende bzw. lückenhafte öffentliche Nahverkehr im ländlichen Raum stellte für die Geflüchteten eine große Hürde dar, um selbständig zu agieren. Stattdessen haben wir selbst Aktionen und Bildungsveranstaltungen entwickelt und hierfür mit Einrichtungen und Geflüchteten zusammengearbeitet, die räumlich in der Nähe untergebracht waren und Interesse zeigten. Dazu gehörten u.a. die Baumpflanzaktion in Wehlen (01.04.2017) und die Beetgestaltung im Kurpark Bad Schandau in Kooperation mit dem ortsansässigen Kneippverein (23.05.2017). Bildungsveranstaltungen fanden in der zweiten Jahreshälfte 2017 zu den Themen Ressourcen/Recycling in Königstein (24.11.2017) und Rathmannsdorf (21.12.2017), Ernährung in Struppen (07.07.2017), Nationalpark/Schutzgebiete in Hinterhermsdorf (03.08.2017) statt. Eine detaillierte Auflistung aller Veranstaltungen findet sich im Anhang des Berichtes.

Die Aktivierung der einheimischen Teilnehmer aus der Nationalparkregion erfolgte über die lokale Presse sowie persönliche und institutionelle Verbindungen. Die Ansprache der Geflüchteten bedurfte separater Anstrengung. Gängige Kommunikationsabläufe funktionierten nicht. Die Sprachbarrieren, teilweise mit Analphabetismus gepaart, waren über Aushänge, Flyer oder Pressemitteilungen alleine nicht zu überwinden. Es musste über direkte persönliche Vermittlung bzw. über Integrationskoordinatoren, Ehrenamtliche und Flüchtlingssozialarbeiter informiert werden.

Das Projekt war eine gute Möglichkeit, Geflüchtete mit dem Thema „Ehrenamt“ und der ehrenamtlichen Arbeit in Deutschland vertraut zu machen und sie auch dafür zu gewinnen. Dieses Thema ist praktisch allen Geflüchteten aus ihren Heimatländern unbekannt. Wir konnten zwei Geflüchtete dafür gewinnen, im Nationalpark*Zentrum* zeitweise im Bundesfreiwilligendienst mitzuarbeiten. Zusätzlich hat uns zu Beginn des Projektes für drei Monate ein junger Mann aus Afghanistan unterstützt. Im Rahmen eines Ehrenamtsvertrags war er als Helfer, Kontaktperson und Dolmetscher für mehrere Sprachen tätig.

Im Anschluss an die Hauptphase des Projektes konnten in einem anderen Rahmen die seit Oktober 2016 begonnenen Aktivitäten fortgesetzt werden. Es ist gelungen, ab März 2018 zahlreiche Veranstaltungen mit Geflüchteten und Einheimischen in der Nationalparkregion im Kultur- und Naturlandschaftsschutz im Rahmen eines anderen Projektes durchzuführen.

Bei neun, z. T. mehrtägigen Aktionen und Bildungsveranstaltungen wurden DBU-Mittel eingesetzt. Sie fanden an verschiedenen Orten der Nationalparkregion statt. In den Gemeinden Dürrröhrsdorf-Dittersbach, Struppen und Wehlen konnten Pflege-

und Pflanzmaßnahmen auf Streuobstwiesen durchgeführt werden. Dazu gehörte auch eine Wiederherstellung einer Streuobstwiese, die bereits 2016 im Rahmen des DBU-Projektes begonnen und nun, dank der Verlängerung, abgeschlossen werden konnte (07./09.05.2018). Ergänzend zu den Arbeiten gab es von Fachkräften ausführliche Informationen rund um den Baumschnitt, das Pflanzen und die Pflege von Bäumen und Sträuchern. Auch in Bad Schandau konnten wieder Reparaturarbeiten im Botanischen Garten ausgeführt werden (05.09./06.09./10.09.2018).

In Sebnitz wurde über das Frauencafé der Caritas in einer Sebnitzer Gärtnerei im April eine „Grünes Klassenzimmer“-Veranstaltung zum Anzichten von Gemüse und Blumen realisiert (17.04.2018). Die unter Anleitung gezüchteten Pflanzen wurden drei Wochen später ins Freie gebracht, so dass im Sommer Gemüse geerntet werden konnte. Die dafür nötigen Hochbeete waren in einer Aktion der Projekthauptphase am 16.10.2017 gebaut worden.

Mit Beginn des Jahres 2018 wurde in Sebnitz eine neue Regionalgruppe des NABU gegründet. Zu dieser konnte zeitnah Kontakt aufgenommen und eine Zusammenarbeit besprochen werden. Idee war es, Geflüchtete, die in Sebnitz wohnen, für diese freiwillige Arbeit zu interessieren und für gemeinsame Aktionen zu gewinnen. In diesem Zusammenhang wurden ein erster Einsatz auf einer Sebnitzer Streuobstwiese durchgeführt (17.11.2018). In Kooperation mit dem SoLaWi Lebenswurzel e.V. (solidarische Landwirtschaft) wurden in Struppen Obstbäume für den nichtkommerziellen Bereich gepflanzt (27.10.2018). Eine weitere geplante Obstbaumpflanzaktion konnte in Dürrröhrsdorf mit dem börfried e.V. verwirklicht werden (23.11.2018).

Durch Niedrigwasser der Elbe wurde im Sommer 2018 sichtbar, dass sich zahlreicher Müll im Flussbett befindet. In einer Gemeinschaftsaktion zwischen der Stadt Königstein, dem NationalparkZentrum Bad Schandau und der Flüchtlingshilfe Königstein konnte Ende Oktober eine gemeinsame große und lokale Müllberäumungsaktion (30.10.2018) initiiert werden.

Auch im Jahr 2019 war es wieder möglich, Aktionen im Natur- und Kulturlandschaftsschutz sowie Bildungsveranstaltungen mit Geflüchteten und Einheimischen durchzuführen. Dazu gehörten u.a. sechs Aktionen, für deren Durchführung die Mittel der DBU zielgerichtet eingesetzt werden konnten. Die Veranstaltungen fanden an verschiedenen Orten der Nationalparkregion statt.

In Pirna konnte auf dem Flächennaturdenkmal „Elblachen Pratzschwitz“ in Kooperation mit der Unteren Naturschutzbehörde und dem zuständigen ehrenamtlichen Naturschutzhelfer eine Müllsammelaktion organisiert werden (16.03.2019). Dabei trugen ca. 20 freiwillige Helfer aus der Region insgesamt 700 kg

Müll zusammen, der dank der Unterstützung der DBU der ordnungsgemäßen Entsorgung zugeführt werden konnte; überwiegend handelte es sich um Plastikmüll.

In Sebnitz zeichnete sich eine erfreuliche Kontinuität in der gemeinschaftlichen Pflege der Streuobstwiese ab. Zu den dortigen Aktionen wurden regelmäßig Geflüchtete eingeladen und sie beteiligten sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten sehr gern daran.

In Zusammenarbeit mit der seit Frühjahr 2018 bestehenden und im September 2019 offiziell gegründeten NABU-Gruppe konnten durch DBU-Mittel drei Vorhaben realisiert werden. Am 16.02.2019 fand eine erste Pflegemaßnahme statt. Dabei wurden bis zu fünf Meter hohe Sträucher u.a. an der Straßenseite zurückgeschnitten. Mit dem angefallenen Grünschnitt wurde begonnen, eine Benjeshecke anzulegen. Ergänzend dazu konnte seit vielen Jahren lagernder Asbest von der Fläche entsorgt werden. Am 16.11.2019 wurden im Rahmen eines weiteren Einsatzes zwei Obstbäume nachgepflanzt sowie mit den Vorbereitungen für ein Holzpodest als „Grünes Klassenzimmer“ begonnen. Damit konnte die Parterschaft mit einer Sebnitzer Kita ausgebaut werden. Dies schuf gleichzeitig auch gute Voraussetzungen für die spätere Durchführung von Bildungsprogrammen mit GrundschülerInnen - einschließlich DaZ-SchülerInnen. Außerdem wurde mittels eines kleinen Containers Bauschutt entsorgt und eine Fläche für eine Blühwiese gestaltet.

In Sebnitz wurden fortführend über das Frauencafé der Caritas die im Rahmen dieses Projektes im Oktober 2017 aus Paletten gebauten Hochbeete bepflanzt (07.05.2019) und Gemüse im Sommer geerntet. Dafür wurden dieses Mal zwar keine Mittel mehr benötigt, dennoch soll die Aktion Erwähnung finden, weil sie ein schönes Beispiel für das nachhaltige Wirken der Projektinitiative darstellt.

Ein weiteres Vorhaben wurde am 29.09.2019 an den Weißen Brüchen in Wehlen realisiert. Im Rahmen einer Müllberäumungsaktion konnten mehr als 1,6 t Müll aus dem Randbereich der Kernzone des Nationalparks entsorgt werden. Die Aktion erfolgte in Abstimmung mit der Nationalparkverwaltung und in Kooperation mit dem Berge frei e.V. aus Dresden. Es beteiligten sich über zwanzig freiwillige Helfer, darunter Geflüchtete, aus Bad Schandau, Königstein, Pirna und Dresden. Es ist für das kommende Jahr eine Fortsetzung geplant, da weitere z.T. umweltgefährdende Stoffe auf der Fläche liegen und die Aktion von allen Beteiligten als gern geleistete Mithilfe im praktischen Naturschutz angesehen wurde.

Zum 06.11.2019 fand die für dieses Jahr letzte DBU-geförderte Aktion statt. Mit dem Demeter-Bauernhof Steinert in Hohnstein OT Cunnersdorf und Schülern der

---

1

Klasse „Deutsch als Zweitsprache“ der Friedrich-Schiller-Oberschule Neustadt i.S. fand an diesem Tag eine Baumpflanzaktion statt. Ziel war die Pflanzung von zwölf Obstbäumen entlang eines Feldweges. Im Vorfeld erfolgte in der Schule eine Einführung zu den Themen Naturschutz und Nationalparkregion. Themenschwerpunkte waren Bäume als Lebensraum und Erosionsschutz. Das gemeinsame Arbeiten und ein abschließendes Essen hat alle verbunden. Die Lehrerinnen haben die Aktion im Nachgang mit den Schülern in der Schule aufgearbeitet, so dass das mit der Aktion verbundene neue Vokabular gefestigt werden konnte.

Aufgrund der Allgemeinverfügung in Vollzug des Infektionsschutzgesetzes, einhergehend mit dem Verbot von Veranstaltungen ab dem 18.03.2020 (Grundlage: § 28 Abs. 1 Satz 1 Infektionsschutzgesetz (IfSG)) konnten im Frühjahr des Jahres 2020 keine Veranstaltungen durchgeführt werden. Für die Organisation von Aktionen bedarf es eines zeitlichen Vorlaufes. Dieser war aufgrund der pandemiebedingten Unsicherheiten recht kurz. Es konnten für die zweite Jahreshälfte noch die nachfolgenden Veranstaltungen mit Einschränkungen durchgeführt werden.

Zweimal war es möglich, in der Kernzone des Nationalparks Müllsammelaktionen (20.09./24.10.2020), eine Pflanzaktion in Hohnstein (28.10.2020) sowie die Exkursion der NAJU-Gruppe Sebnitz mit den DaZ-Kindern zum Bauernhof Steinert (24.09.2020) durchzuführen. Allerdings war es nicht gelungen, dass an allen Aktionen Geflüchtete teilnahmen. Das betraf die Müllsammelaktion in Wehlen. Es gab kurzfristige Absagen von mehreren Teilnehmern aufgrund der Einstufung des Landkreises Sächsische Schweiz-Osterzgebirge als Corona-Hochrisikogebiet. Trotzdem wurden von den übrigen TeilnehmerInnen 1,43 t gemischter Abfall zusammengetragen. Die Pflanzaktion in Hohnstein war u.a. mit DaZ-Kindern geplant. Auch hier musste wegen steigender Infektionszahlen umdisponiert werden.

## 4. Ergebnisse

Das Projekt wurde planmäßig beendet. Bis zum 25.11.2020 wurden insgesamt **111 Veranstaltungen** entwickelt oder nach der kostenneutralen Verlängerung von uns als Partner begleitet und in acht Gemeinden und **15 Orten der Nationalparkregion** durchgeführt. Das betraf **43 Bildungsmodule, 32 Sprachwerkstätten und 36 Aktionen**, die in der Kulturlandschaft stattfanden. Insgesamt haben im Berichtszeitraum ca. **1000 Teilnehmer** an den Projektveranstaltungen teilgenommen.

### 4.1. Aktionstage

Themenschwerpunkte bei den Aktionstagen waren u.a. Erhalt und Neuanlage von Kulturlandschaftselementen, Streuobstwiesenpflege und Müllsammelaktionen, hinzu kamen Pflegemaßnahmen und Pflanzungen. Die Neuschaffung von Schulgärten konnte nicht realisiert werden, weil u.a. Liegenschaften nicht zur Verfügung standen bzw. Interessenten absagten. Stattdessen fanden Pflegeeinsätze zur Erweiterung der Schulgärten in Bad Schandau (20.04.2017) und Struppen (21.11.2017) statt.

In Dürrröhrsdorf-Dittersbach (05.07.2017) und in Sebnitz (16.10.2017) wurden neue Kräuterbeete angelegt. Dabei konnten die selbstgebauten Hochbeete in Sebnitz auch in den folgenden beiden Jahren bepflanzt werden (08.05.2018, 07.05.2019). Viele der durchgeführten Aktionsangebote wurden gemeinsam mit den Kooperationspartnern entwickelt und einmalig angeleitet, wie bspw. die Pflanzaktionen in Königstein (04.08.2017 ff.) in Kooperation mit Jugendland e.V. Aus einigen Initiiierungen hat sich eine Eigendynamik entwickelt. Zudem hat es sich als hilfreich erwiesen, wenn jemand von den Projektkoordinatoren anwesend war, um ein Verständnis auch gegenüber den Inhalten der Aktionen zu entwickeln. Dadurch fanden wiederkehrende Aktionen mit denselben TeilnehmerInnen statt, wenn auch in kleinerer Anzahl. Dazu gehörte z. B. die Wiederherstellung des Grünen Klassenzimmers im Botanischen Garten Bad Schandau (17.08.2017 ff., 05.09., 06.09., 10.09.2018).

Die praktischen Angebote zur Tätigkeit in der Natur- und Kulturlandschaft wurden positiv und engagiert angenommen, insbesondere kleinere, überschaubare Pflanz- und Pflegearbeiten sowie bauliche Halbtages-Aktivitäten.

In der Gemeinde Bad Schandau, Rathmannsdorf entstand zwischenzeitlich eine kleine aktive Gruppe Geflüchteter. Diese arbeitete zwar aufgrund der Sprachbarriere nicht autonom, aber die Angebote wurden gut und interessiert angenommen, man war froh über die Möglichkeit, sich auszutauschen und praktisch tätig zu werden. Die Geflüchteten signalisierten uns, dass der Wunsch nach weiteren Aktionen und Angeboten bestand. In diesem Rahmen fanden bspw. die wiederkehrenden Aktivitäten im Botanischen Garten Bad Schandau statt. In anderen Gemeinden

hatten sich inzwischen verschiedene Anlaufpunkte (Frauencafé Sebnitz, Reparaturtreff Königstein) für regelmäßige Treffen etabliert, die von uns unterstützt wurden.

Im Zeitraum April 2018 bis November 2020 wurden dank der kostenneutralen Verlängerung des Projektes weitere 20 Veranstaltungen finanziell unterstützt. Die Pflege von Kleindenkmälern konnte nicht umgesetzt werden, da sich keine Kooperationen im Projektzeitraum ergaben.

## Übersicht Aktionstage

01.10.2016 - 25.11.2020

Gemeinde	Kooperation	Aktion	Datum
<b>Wehlen</b>			
Stadt Wehlen/ Lohmen	Philippuskirchgemeinde Lohmen, Einwohner, KIK, <sup>2</sup> Agrarproduktion „Zur Bastei“ GmbH	Pflegeeinsatz	14.11.2016
		Pflegeeinsatz	24.03.2017
		Pflanzaktion	01.04.2017
		Pflegeeinsatz	07./09.05. 2018
		Pflanzaktion	01.11.2018
		Pflanzaktion	13.11.2020
<b>Bad Schandau</b>			
	Einwohner, NLPZ <sup>3</sup> Kneipp-Verein Bad Schandau u. Umgebung e.V., Einwohner	Aktionstag Ausstellungselemente	18.04.2017
		Pflegeeinsatz	20.04.2017
		Pflegeeinsatz	08.05.2017
	AG Pflanzergarten Bad Schandau	Pflanzaktion	23.05.2017
	NLPV <sup>4</sup>	Vortrag Interkulturelle Kommunikation	12.06.2017
	AG Pflanzergarten Bad Schandau, Einwohner	1. Renovierung	17.08.2017
		2. Renovierung	22.08.2017
		3. Renovierung	05.09.2017
		Renovierung Pflanzergarten	5./6./10.09. 2018

<sup>2</sup>  
KIK, Kommunale Integrationskoordinatoren

<sup>3</sup>  
NLPZ, NationalparkZentrum Sächsische Schweiz

<sup>4</sup>  
Nationalparkverwaltung Sächsische Schweiz

Dürröhrsdorf-Dittersbach			
	börsfried e.V., KIK, Einwohner,	Pflanz- u. Bauaktion	05.07.2017
		Pflanzaktion	23.11.2018
Königstein / Struppen / Rathen / Cunnersdorf			
Königstein	Einwohner, JugendLand <sup>5</sup> KIK	1. Pflanz- u. Bauaktion	04.08.2017
		2. Pflanz- u. Bauaktion	10.08.2017
Königstein	Einwohner, JugendLand KIK	3. Pflanz- u. Bauaktion	02.11.2017
Struppen	Schellehof <sup>6</sup>	Pflanzaktion	27.10.2018
	LPSF <sup>7</sup> , Monte <sup>8</sup>	Pflegeeinsatz	21.11.2017
Sebnitz / Pirna / Hohnstein			
Sebnitz	Caritas, KIK, Einwohner, NABU	Pflanz- und Bauaktion	16.10.2017
		Grünes Klassenzimmer	17.04.2018
		Pflanzaktion	08.05.2018
		Pflegeeinsatz	17.11.2018
Sebnitz	NABU <sup>9</sup>	Pflegeeinsatz	16.02.2019
		Pflanzaktion	07.05.2019
Sebnitz	NABU	Pflegeeinsatz	08.05.2019
Hohnstein	Bauernhof Steinert	Pflanzaktion	06.11.2019
Sebnitz	NABU	Pflegeeinsatz	16.11.2019
Hohnstein	Stadt Hohnstein	Pflanzaktion	28.10.2020/ 16.11.2020
Hohnstein	Bauernhof Steinert	Pflanzaktion	06.11.2019
Sebnitz	NABU	Pflegeeinsatz	16.11.2019

<sup>5</sup> JugendLand, Jugendring Sächsische Schweiz-Osterzgebirge e.V.

<sup>6</sup> Schellehof, LebensWurzel e.V.

<sup>7</sup> LPSF, Lebenshilfe Pirna-Sebnitz-Freital e.V.

<sup>8</sup> Monte, Freie Montessorischule Huckepack e.V.

<sup>9</sup> NABU, Naturschutzbund Deutschland, Regionalgruppe Sebnitz

## 4.2. Bildungsmodule

Folgende thematische Bildungsmodule konnten im Projektverlauf durchgeführt werden: Nationalparkregion, Schutzgebiete, Landschaftsempfinden und Heimatbindung, Landschaftsentwicklung, Müll, Abfallvermeidung und Recycling (Ressourcen), Energie, Energieeinsparung, erneuerbare Energien und Ernährung. Wir konnten Referenten für die Bildungsmodule gewinnen, die z.T. mehrfach tätig waren, sodass eine Kontinuität in der Zusammenarbeit und eine Vertrauensbasis entstand und auch die Lehrenden ihre Methoden an die Zielgruppe anpassen konnten.

Die Veranstaltungen zu den Themen Energie / Müll / Ressourcen in Sebnitz (17.03.2017), Königstein (18.09.2017) und Rathmannsdorf (21.12.2017) waren gefragt und sehr gut besucht. Der Bildungstag in Sebnitz wurde von zwei Referentinnen, die im Rahmen eines ANU-Projektes für die Ausrichtung von „Recycling- und Ressourcentagen“ geschult worden waren, durchgeführt. Die Veranstaltungen zeigten deutlich, dass der Informationsbedarf sehr groß ist. In diesen Themenbereichen gab und gibt es erhebliche Unterschiede zwischen Deutschland und den Herkunftsländern.

Praktische Einsätze zu dem Thema fanden dann im Rahmen von Müllsammelaktionen statt und konnten ab April 2018 (21.04. und 30.10.2018; 16.03. und 29.09.2019; 20.09. und 24.10.2020) unter Beteiligung und dem Austausch mit Einwohnern realisiert werden.

Gute Resonanz fanden insbesondere die Bildungsmodule. In deren ersten Teil fand jeweils einfache, bildliche Informations- und Wissensvermittlung statt. Im zweiten Teil wurde handwerklich gearbeitet. Beispiele dafür waren die Veranstaltungen mit heimischen Gehölzen, am Lehmbackofen (26.11.2016) und die Veranstaltung zu altem Handwerk (Buchwerkstatt 09.02.2017). Dazu gehörte ebenfalls die Fahrrad-Repair-Werkstatt in Dürrröhrsdorf-Dittersbach (21.05.2017), die auch im Nachgang weiter von Geflüchteten genutzt wurde und dadurch den Austausch vertiefte.

Die Angebote zum Kennenlernen der neuen Umgebung, der neuen Heimat, wurden besonders gern angenommen. Die insgesamt vier geführten Wanderungen mit Ortskundigen (z.B. 03.08.2017 in Hinterhermsdorf und 17.09.2017 in den Schrammsteinen) waren eine gute Möglichkeit für die Geflüchteten, sich über die Nationalparkregion zu informieren, die Geschichte der Landschaft kennen zu lernen und sich dabei mit Einheimischen auszutauschen.

Übersicht Bildungsmodule

01.10.2016 - 25.11.2020

Gemeinde	Kooperation	Bildungsmodul	Datum
Landschaftsempfinden / Heimat / Begegnungswerkstatt			
Struppen	LPSF, MONTE	Begegnungswerkstatt	25.01.2017 01.02.2017
Cunnersdorf	<sup>10</sup> GVS	Altes Handwerk - Buchwerkstatt	09.02.2017
Dürröhrsdorf- Dittersbach	börnfried e.V.	Begegnungswerkstatt	01.04.2017
Gohrisch/ Cunnersdorf	Einwohner, GVS	Wanderung mit Ortschronisten	19.05.2017
Dürröhrsdorf- Dittersbach	börnfried e.V., KIK, Ehrenamtliche, Einwohner	Naturwerkstatt	25.11.2017
Landschaftsentwicklung / -schutz			
Raum Sebnitz Königstein	Landschaftspflegeverband Sächsische Schweiz- Osterzgebirge e.V.	Landschaftsschutz - Amphibienzäune aufstellen und Kontrolle, 10 Tage	06.03.- 17.03.2017
Pirna		Landschaftsentwicklung - Thema Wasser	07.06.2017
Bad Schandau		Geologische Exkursion	17.09.2017
Ressourcen (Müll / Abfallvermeidung / Recycling)			
Rathen	LPSF	Thema Abfall, Recycling, Wasser	04.03.2017
Sebnitz	Caritas, KIK	Thema Abfall, Recycling, Energie	17.03.2017
Dürröhrsdorf- Dittersbach	Börnfried e.V., KIK, Einwohner	Thema Recycling	21.05.2017
Königstein	weltbewusst e.V., AG Flüchtlingshilfe Königstein	Thema Recycling, Reparaturtreff	01.09.2017
Königstein	Diakonie, KIK	Thema Wasser, Abfall	18.09.2017
Königstein	weltbewusst e.V., AG Flüchtlingshilfe Königstein	Thema Recycling, Reparaturtreff	27.10.2017

<sup>10</sup>

GVS, Grundstücks- und Verwaltungsgesellschaft Sächsische Schweiz mbH

Gemeinde	Kooperation	Bildungsmodul	Datum
Königstein	weltbewusst e.V., AG Flüchtlingshilfe Königstein	Thema Recycling, Reparatortreff	24.11.2017
Rathmannsdorf	Diakonie	Thema Abfall, Recycling	21.12.2017
Dürröhrsdorf- Dittersbach	Börnfried e.V.	Müllsammlung	21.04.2018
Königstein	Stadt, NPLV, KIK, Einwohner	Müllsammlung Elbe	30.10.2018
Pirna	Naturschutz Helfer	Müllsammlung Elblachen	16.03.2019
Wehlen	Berge frei e.V.	Müllsammlung Kernzone	29.09.2019
Hohnstein	Sächs. Bergsteigerbund	Müllsammlung Brand	20.09.2020
Wehlen		Müllsammlung Kernzone	24.10.2020
<b>Nationalparkregion / Schutzgebiete</b>			
Bad Schandau	NLPZ	Führung NationalparkZentrum	16.02.2017
Papstdorf	LANU, Akademie	Führung Papststein u. Umgebung (BFD mit Flüchtlingsbezug)	02.08.2017
Hinterhermsdorf	NLPV	Führung Waldhusche	03.08.2017
Sebnitz, Bad Schandau	Caritas	Führung NationalparkZentrum, Thema Nadelgehölze	11.12.2017
<b>Ernährung</b>			
Bad Schandau	NLPZ	Thema Lehmbackofen	26.11.2016
Bad Schandau	KIK, JugendLand	Thema Lehmbackofen „Brot“	04.05.2017
Struppen	LPSF, Schellehof, KIK	Thema „Korn zur Pizza“	07.07.2017
		Thema „Kartoffelfest“	22.09.2017
Hohnstein OT Cunnersdorf	Bauernhof Steinert, DaZ Sebnitz, NABU	Thema „Bauernhof“	24.09.2020
<b>Energie / erneuerbare Energien</b>			
Sebnitz	Caritas	Energieverbrauch	28.11.2017
Struppen	LPSF, MONTE	Erneuerbare Energien	20.11.2017

### 4.3. Sprache

Eine Sprachwerkstatt wurde im NationalparkZentrum Bad Schandau von Januar bis März 2017 einmal wöchentlich durchgeführt. Dabei wurden Wortschatz und Grammatik u. a. zu Themen wie Heimat, Natur, Naturschutz und Landschaft vermittelt. Diese Werkstatt wurde im April 2017 wieder aufgelöst, da Familien wegzogen bzw. professionelle und ehrenamtliche Sprachkurse eingerichtet wurden.

In der Gemeinschaftsunterkunft in Cunnersdorf unterrichtete eine durch das Projekt eingebundene Sprachlehrerin regelmäßig einen Teil der Geflüchteten. Die Kombination aus ausgebildeter Deutschlehrerin, zertifizierter Waldpädagogin und Nationalparkführerin ermöglichte es ihr einerseits, sich an den Anforderungen der Teilnehmer zu orientieren, andererseits auch naturbezogene Themen einfließen zu lassen. Die Flüchtlingsunterkunft in Cunnersdorf wurde unerwartet geschlossen und somit endete die Sprachwerkstatt im August 2017. Die Sprachwerkstätten waren gleichzeitig eine gute Kommunikationsmöglichkeit, um über bevorstehende Veranstaltungen zu informieren und hierfür benötigtes Vokabular zu üben.

Eine Sprachförderung fand außerdem durch die Anwendung bereits erworbener Sprachkenntnisse während der Aktionen und Bildungsveranstaltungen statt. Bei Bau- oder Pflanzaktionen wurde über die verwendeten Werkzeuge und Arbeitsmaterialien oder über die Pflanzen gesprochen. Bei den Besuchen in Ausstellungen wurde die Methode der Leichten Sprache angewendet.

#### Übersicht Sprachveranstaltungen

01.10.2016 - 25.11.2020

Referent, Ehrenamt	Zeitraum	Ort
Sprachlehrerin	Februar bis August 2017 (7.2.,23.2.,1.3.,9.3.,22.3.,28.3.,5.4.,21.4., 27.4.,3.5.,9.5.,17.5.,26.5.,31.5.,5.6.,12.6., 19.6.,17.7.,2.8.,9.8.,17.8.,21.8.2017)	Cunnersdorf, Flüchtlingsunterkunft
Sprachtrainerin / Ehrenamtliche	Januar bis März 2017 (16.1.,23.1.,30.1.,6.2.,13.2.,27.2.,6.3., 13.3.,20.3.,27.3.2017)	Bad Schandau, NationalparkZentrum

## **5. Evaluation**

### **5.1. Indikatoren zur Evaluierung**

Für den Zeitraum 01.10.2016 – 30.11.2017 wurde eine Evaluierung des Projektverlaufes durchgeführt. Eine Übersicht<sup>11</sup> bilden die quantitativen Indikatoren zu den Aktionen und Bildungsmodulen ab. Es wurden Maßnahmen, Ziele und Ergebnisse des Projektes pro Gemeinde dargestellt. Durch die große Dynamik und Diskontinuität der Lebenssituation vieler Teilnehmer war eine halbjährliche Zielstellung nicht möglich.

Geplant waren bis dahin jeweils drei Veranstaltungen in fünf Gemeinden. Im Ergebnis ist es uns gelungen, in 7 Gemeinden 84 Veranstaltungen, oft mit denselben Teilnehmern, durchzuführen. Geplant waren mindestens 15 Aktionen in der Nationalparkregion. Diese wurden themenbezogen mit den Kooperationspartnern so organisiert, dass die Geflüchteten die jeweiligen Veranstaltungsorte gut erreichen konnten oder nur kurze Transportwege notwendig waren. Das führte teilweise zu einer ungleichmäßigen Verteilung der insgesamt 17 durchgeführten Aktionen zwischen den Gemeinden, da diese an die Teilnehmer und Örtlichkeiten jeweils angepasst wurden.

Die Bildungsmodule sollten die Aktionstage vor- und nachbereiten. Dies ist aus bereits erwähnten Ursachen nicht möglich gewesen. Die durchgeführten 37 Bildungsmodule sind gemeinsam mit den Kooperationspartnern entstanden und wurden oft mit denselben Teilnehmern der Aktionstage an denselben oder in der Umgebung befindlichen Orten durchgeführt, so dass die angestrebte Kontinuität erreicht werden konnte.

### **5.2. Evaluationsworkshop**

Im Vorfeld des Evaluationsworkshops wurden Fragebögen an die Kooperationspartner und an Geflüchtete versendet, deren Ergebnisse auf dem Workshop präsentiert wurden. Der Rücklauf der Fragebögen von den Kooperationspartnern war zufriedenstellend. Mit den Geflüchteten konnten die Bögen nur persönlich ausgefüllt werden.

Am 07.12.2017 hat der Evaluierungsworkshop mit den Hauptakteuren stattgefunden, in dem die projektbezogen gesammelten Erfahrungen ausgetauscht wurden. Als Auftakt und Einstimmung diente dazu eine kleine Ausstellung in unserem Kinosaal. Zwanzig großformatige Fotos erzählten von den gemeinsamen Aktivitäten im

---

<sup>11</sup>

s. Anhang 8.2. Evaluation

Schutzgebiet. Der Austausch und das Feedback der beteiligten Kooperationspartner waren rege. Es ist uns gelungen, zur Veranstaltung drei Teilnehmer aus dem Kreis der Geflüchteten einzuladen, obwohl die Zielstellung „Evaluation“ kaum zu vermitteln war. Die Ergebnisse aus dem Workshop wurden dokumentiert und sind dem Bericht beigelegt (s. Anhang 8.2. Anhang Evaluation).

### **5.2.1. Ergebnisse der Umfrage**

Die Auswertung der Fragebögen der Ehrenamtlichen und Kooperationspartner hat ergeben:

1. Die Teilnehmer waren oft als Kooperationspartner hauptamtlich tätig oder ehrenamtlich in Vereinen bzw. Initiativen eingebunden.
2. Die Mehrzahl der Befragten war an mehreren Veranstaltungen beteiligt.
3. Es gab einen allgemeinen positiven Einfluss der Veranstaltungen auf die Geflüchteten, deren Sprachkompetenz sich im Projektverlauf erhöhte. Die Teilnahme an den Angeboten hatte den Vorteil der zeitweisen Ablenkung von sonstigen Problemen und der Stärkung des Selbstwertgefühls der Geflüchteten durch praktische Tätigkeiten. Die Kooperationspartner und Vereine konnten durch die gemeinsamen Aktivitäten kleinere praktische Projekte umsetzen, zu deren Realisierung es sonst nicht gekommen wäre.
4. u. 5. Die Veranstaltungen boten einen halböffentlichen, aber geschützten Rahmen und damit die Möglichkeit, sich informell zu begegnen und ins Gespräch zu kommen, sich zu vernetzen und Hemmnisse abzubauen. Die Praxisanwendung des Sprachtrainings mit Muttersprachlern wurde durch die gemeinsamen Aktionen entweder überhaupt erst initiiert oder aber motiviert und gestärkt.
6. Eine Anregung für weitere Aktivitäten in der Nationalparkregion wären u. a. regelmäßig stattfindende Angebote, noch mehr sichtbare Aktivitäten mit Mitgliedern der Mehrheitsgesellschaft, Veranstaltungen zur Nachhaltigkeit, Wanderungen in der Region, Mitgliedschaft von Geflüchteten in Vereinen und die Schaffung einer Plattform für Geflüchtete, um über ihr Leben zu berichten.
7. Weitere Vorschläge zur Integration wären u.a. regelmäßige Praxisangebote zu etablieren, bei der Patensuche zu helfen und kinderfreundliche Angebote zu schaffen.

Die Auswertung der Fragebögen der Geflüchteten hat ergeben:

1. Die Sprachpraxis, die Begegnungen mit anderen Menschen und die Veranstaltungen waren den Geflüchteten wichtig.
2. Gewünschte Durchführungszeiten wären verstärkt Wochenenden oder Nachmittage in der Woche.
3. Des Weiteren sind gemeinnützige Aktionen, Bildungsangebote und Wanderungen gemeinsam mit Deutschen gewünscht.

### **5.2.2. Ergebnisse des Workshops**

Zu Beginn des Workshops waren alle Teilnehmer aufgefordert, eine für sie positive Erfahrung in der Arbeit mit Geflüchteten aufzuschreiben. Im Vordergrund dieser Rückmeldungen stand der kulturelle Austausch, der durch die gemeinsamen Aktionen entstand. Er ermöglichte, dass eine oder andere Vorurteil abzubauen und damit zu einem größeren gegenseitigen Verständnis beizutragen. Ein weiterer positiver Aspekt des Projektes war, schon länger existierende Pläne in Angriff zu nehmen, die auf anderen Wegen nicht hätten realisiert werden können. Damit entstanden Gemeinschaftssinn und das befriedigende Gefühl, etwas Sinnvolles zu tun. Nicht zuletzt haben die Akteure und Kooperationspartner viel Dankbarkeit seitens der Geflüchteten erfahren und sehen das als Motivation für ihre Arbeit.

Im zweiten Teil der Veranstaltung gab es einen Austausch zur Projektarbeit, bei welchem Fragen und Probleme zur Sprache kamen. Unsicherheiten gab es seitens der Akteure in Bezug auf den Umgang mit den schnellen Veränderungen. Es wurde nach weiteren Möglichkeiten in Bezug auf Planung und Organisation gesucht, den Geflüchteten Wege in die bereits bestehenden Strukturen der Mehrheitsgesellschaft zu eröffnen. Wissen wollte man, ob über die Projektarbeit Einfluss auf die Bleibeperspektive der Menschen genommen werden kann und welche Möglichkeiten es gibt, Vorurteilen entgegenzutreten. Die Frage nach der Fortsetzung der Arbeit stand als wichtiger Faktor im Raum. Inzwischen konnte diese positiv beantwortet werden.

## **6. Handlungsempfehlungen für die zukünftige integrative Bildungsarbeit**

Ausgehend von den Projekterfahrungen konnten folgende Aussagen getroffen und für die künftige Arbeit mit Geflüchteten weitergegeben werden:

- Von großem Vorteil waren die Einbindung und Kooperation mit regional etablierten Vereinen, Initiativen, Institutionen. Das war eine der nachhaltigsten Begegnungsformen zwischen Einwohnern und Geflüchteten. Bestenfalls finden letztere dadurch auch künftig eigenständig Zugang zu o.g. Einrichtungen.

- Besonders gelingend waren niedrighschwellige Pflanz- und Bauaktionen in der Natur- und Kulturlandschaft, da diese ohne große Erklärungen und sprachliche Barrieren sofort umgesetzt werden konnten.
- Die Begegnung durch gemeinsame Aktionen war authentischer und bot eine geeignete Plattform, sich über Handwerk, Pflanzen oder Werkzeuge zu verständigen und damit ins Gespräch zu kommen. Einheimische hatten die Möglichkeit, ihre Heimat „neu zu entdecken“, den Geflüchteten lokales Wissen (über Naturraum, Historie etc.) zu vermitteln und andererseits aber auch etwas über die Herkunftsländer zu erfahren.
- Die Einbindung der Geflüchteten in aktive Begegnungen und Aktionen, bei denen ein Ergebnis sichtbar ist, baut Vorurteile und Ängste ab, schafft Vertrauen, Stolz, Freude und Motivation, verbindet und ist ein Schritt in die Integration.
- Ein Schwerpunkt der Arbeit lag in der Kommunikation mit den Geflüchteten. Die klassischen Kommunikationsabläufe funktionierten nicht. Anonyme Aushänge waren als Informationsmittel ungeeignet, da überwiegend geringe Sprachkenntnisse eine große Hürde darstellten. Die persönliche Ansprache durch die Projektmitarbeiterinnen oder Vertraute aus dem Kreis der ehrenamtlichen HelferInnen war die beste Methode, Geflüchtete für Projektveranstaltungen zu gewinnen. Des Weiteren ist unsere westeuropäische Form von Freizeitaktivitäten eher ungewohnt und bedurfte vieler Erklärungen, welche Inhalte in den Veranstaltungen bzw. den Aktivitäten transportiert werden sollen. Empfehlenswert war es, Messengerdienste, wie z. B. WhatsApp zu nutzen. Des Weiteren agierten die Geflüchteten selbst als wichtige Multiplikatoren, sofern sie positive Erfahrungen hatten.
- Mehrmalige Aktionen an denselben Orten waren für Geflüchtete von Vorteil, weil sie persönliche Beziehungen zu den Veranstaltern aufbauen konnten und wussten, was sie erwartete. Damit wurde ihnen die Teilnahmeentscheidung leichter gemacht. Für die Einheimischen gab es den Vorteil in der Möglichkeit, z. B. kontinuierlich Aufgaben zu vollenden und das gegenseitige Kennenlernen zu intensivieren.
- Sehr gute Erfahrungen wurde mit der Integration Geflüchteter durch länger bindende Mitarbeit in Form von Freiwilligenarbeit gemacht. Dafür bieten sich z.B. der Bundesfreiwilligendienst und das Ehrenamt an. Das kann auch als erstes Sprungbrett für einen Einstieg in reguläre Beschäftigungsverhältnisse dienen.

## 7. Fazit

*Unser persönliches Fazit ist, dass wir als Projektmitarbeiterinnen durch die verschiedenen Begegnungen sehr bereichert wurden. Vorurteile und Erwartungen stießen an Grenzen und lösten sich überraschend anders auf und wir haben viel Gelassenheit gelernt. Eine gelungene Aktion hängt nicht immer zwingend von einer perfekten Planung ab und auch Missverständnisse und Enttäuschungen gehören dazu. Besonders haben uns die positiven Rückmeldungen verschiedenster Beteiligter motiviert.*

*Wir danken der DBU für die Möglichkeit, durch das Projekt in dieser politisch spannenden Zeit aktiv einen zivilgesellschaftlichen Beitrag geleistet haben zu können.*

Das Projekt wurde 2016 gestartet. Inzwischen wurden institutionelle und rechtliche Strukturen und Rahmenbedingungen geschaffen. Dies ist eine große Hilfe für alle Beteiligten am Integrationsprozess.

Es wurde festgestellt, dass ein praxisbezogenes Projekt ein guter Beitrag und Impulsgeber für den Weg zur Integration Geflüchteter sein kann. Da Geflüchtete ohne formelle Berufsausbildung aber z.T. über hohe Praxiskompetenzen verfügen, können diese gerade durch ihre praktischen Arbeitserfahrungen Anerkennung finden.

Da die Ausgangsbedingungen (u.a. Bildungsstand, Familiensituation, Persönlichkeit, kultureller Hintergrund) sehr heterogen sind, ist ein allgemeiner Ansatz schwierig. Als gesichert gilt aber aufgrund der Erfahrungen während der Projektlaufzeit, dass langfristig stabile Ansprechpartner wie bspw. die kommunalen Integrationskoordinatoren und verlässliche Anlauforte notwendig bleiben, um eine nachhaltige Wirkung zu erzielen. Sie sind Schnittstelle zwischen Behörden und Angeboten von lokalen Initiativen und Vereinen der kulturellen Bildung und des interkulturellen Austausches mit einer Stärkung des Ehrenamtes. Es sind auch weiterhin mehr außerschulische, partizipative Angebote und Maßnahmen mit dem Ziel der Wertevermittlung der Demokratie mit einer lebendigen Zivilgesellschaft und dem Entgegenwirken von Segregation notwendig. Das ist und wird eine gesamtgesellschaftliche Herausforderung bleiben.